

Medienmitteilung
Zürich, 27. Januar 2020

Kunsthhaus Zürich zeigt «Schall und Rauch. Die wilden Zwanziger»

Vom 24. April bis 19. Juli 2020 präsentiert das Kunsthaus Zürich eine grosse Themasausstellung zu den zwanziger Jahren: «Schall und Rauch. Die wilden Zwanziger. Von Josephine Baker bis Thomas Ruff». Zum ersten Mal seit den 1970er-Jahren werden in einer Kunst-Ausstellung das Bauhaus, Dada, die Neue Sachlichkeit sowie Design- und Architekturikonen des Modernismus länderübergreifend miteinander in einen Dialog gesetzt. Kunstschaffende des 21. Jahrhunderts nehmen den disruptiven Geist der Zwischenkriegszeit auf und überraschen mit neuen Arbeiten.

Die 1920er-Jahre waren ein Jahrzehnt der Aufbrüche und Rückfälle. In keinem Moment des 20. Jahrhunderts war die Sehnsucht der Menschen nach Neuerungen so gross wie damals.

EXPERIMENTIERFREUDIGKEIT DER KÜNSTE

Es wurden urbanistische Visionen entworfen und Städte wuchsen in rasanter Geschwindigkeit. Klassische Rollenbilder in Gesellschaft und Ehe wurden hinterfragt und aufgebrochen, benachteiligte und unterdrückte Minderheiten verschafften sich Gehör in Politik und Kultur. An die Seite eines arbeitnehmergerechteren Alltags stellte sich eine wachsende Freizeitindustrie. Dieser hohe wirtschaftliche und soziale Innovationsgrad fand seinen direkten Niederschlag in der Experimentierfreudigkeit aller Künste.

RICHTUNGSWEISENDE IKONEN

Es entstanden Stile in Architektur und Design, die noch im 21. Jahrhundert richtungsweisend sind. Mit Fokus auf Berlin, Paris, Wien und Zürich berücksichtigt die Ausstellung alle in den 1920er-Jahren gängigen Medien wie Malerei, Skulptur, Zeichnung, Fotografie, Film und Collage, Mode und Design. Chaneles «Kleines Schwarzes» wurde ebenso in dieser Zeit entworfen wie der berühmte, in Gemeinschaftsarbeit entstandene Clubsessel von Le Corbusier/Perriand/Jeanneret oder Margarete Schütte-Lihotzkys Frankfurter Küche. Auch Moholy-Nagys Begriff der Neuen Fotografie wurde in besagtem Jahrzehnt geboren. Allen diesen Schöpfungen ist gemein, dass sie 100 Jahre später immer noch modern, ja geradezu zeitgenössisch anmuten. Als

Inspirationsquelle für viele Nachahmer und als Objekt der Begierde treiben sie die Sehnsucht der Design-Aficionados im 21. Jahrhundert an. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, die sich explizit mit der Formensprache und den Inhalten der 1920er-Jahre befassen, schlagen eine Brücke in die Gegenwart.

80 KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Kunsthhaus-Kuratorin Cathérine Hug hat rund 80 Künstlerinnen und Künstlern der verschiedensten Kunstsparten für die Ausstellung ausgewählt, darunter Kader Attia, Josephine Baker, Marc Bauer, Constantin Brancusi, Coco Chanel, Le Corbusier mit Pierre Jeanneret und Charlotte Perriand, Otto Dix, Dodo, Laura Gerlach, Valeska Gert, Walter Gropius, George Grosz, Raphael Hefti, Hannah Höch, Karl Hubbuch, Johannes Itten, Rashid Johnson, Grete Jürgens, Wassily Kandinsky, Elisabeth Karlinsky, Friedrich Kiesler, Paul Klee, František Kupka, Fernand Léger, Jeanne Mammen, Fabian Marti, László Moholy-Nagy, Piet Mondrian, Alexandra Navratil, Gret Palucca, Trevor Paglen, Suzanne Perrottet und Rudolph von Laban, Francis Picabia, Man Ray, Hans Richter, Mies van der Rohe, Thomas Ruff, Christian Schad, Xanti Schawinsky, Kurt Schwitters, Shirana Shahbazi, Veronika Spierenburg, My Ullmann, Rita Vitorelli.

Die Besucherinnen und Besucher finden deren Werke nicht chronologisch oder nach Gattungen gruppiert, sondern sozio-kulturellen Themen zugeordnet, die für die «Goldenen Zwanziger» prägend waren – «Abschied vom Kriegstrauma», «Neue Rollenbilder», «Pluralistische Sehgewohnheiten» oder dem «Rausch der Bewegung». Die Pluralität der Ausdrucksmittel war ein Merkmal dieser aufreibenden Epoche. Auch heute, wo eine neo-liberale Politik ans Limit geht, wo disruptive Innovationen soziale und ethische Standards herausfordern, wo Künstler sich als Aktivisten positionieren und Kulturpessimisten Reaktionären in die Arme laufen, ist die Auseinandersetzung mit den 1920er-Jahren von hoher Aktualität. In einem Begleitprogramm greift das Kunsthaus deshalb nicht nur kreative Prozesse heraus, sondern stellt soziale und wirtschaftliche Fragen der Gegenwart zur Diskussion.

Die Ausstellung reist anschliessend ins Guggenheim Museum Bilbao.

Eine Koproduktion mit den Festspielen Zürich.

Unterstützt durch die Zürcherische Seidenindustrie Gesellschaft.

VERANSTALTUNGEN

Re:Frame 20s

Studierende der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) reagieren mit aktuellen Bilderwelten auf die Werke in der Ausstellung «Schall und Rauch. Die wilden 20er». Einführung: Prof. Katharina Tietze, ZHdK

Donnerstag, 14. Mai, Kunsthaus Zürich Vortragsaal, 16 bis 20 Uhr. Eintritt frei.

Von der Idee zur Ausstellung

Hintergrundgespräch über die Realisierung der Ausstellung mit Kunsthaus-Kuratorin Cathérine Hug und Christoph Stuehn.

Mittwoch, 20. Mai, Kunsthaus Zürich, Vortragsaal, 18 bis 19.30 Uhr. Mit gültigem Ausstellungsticket und für Mitglieder gratis, sonst CHF 10.- / 8.- reduziert.

Spoken Beats mit Jurczok 1001

Mit neuen Texten des international renommierten Spoken Beats-Künstlers Jurczok 1001 zu den 1920er-Jahren-Schriftstellern Marieluise Fleisser und Bertolt Brecht.

Mittwoch, 10. Juni, in der Ausstellung im Kunsthaus Zürich, 18.30 bis 20 Uhr. Mit Ausstellungsticket gratis.

Neue Körperempfindungen: Sexualität im Rausch von Bewegung und Musik

Im Rahmen des Zurich Art Weekend: Dialogische Führung mit Cabaret Voltaire-Leiterin Salome Hohl und Kunsthaus-Kuratorin Cathérine Hug. Kunstperformance von Talaya Schmid und Angie Walti.

Samstag, 13. Juni, 14-14.45 Uhr in der Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Von 15-15.30 Uhr performativer Rundgang zum Cabaret Voltaire. Mit Ausstellungsticket gratis.

1920s/2020s: Wirtschaftskrisen und -perspektiven

Mit Aymo Brunetti (Professor für Wirtschaftspolitik und Regionalökonomie, Uni Bern), Walter B. Kielholz (Chairman Swiss Re/Präsident Zürcher Kunstgesellschaft), und Christin Severin (Wirtschaftswissenschaftlerin/Redakteurin NZZ) und weiteren Gästen.

Dienstag, 23. Juni, Kunsthaus Zürich, Vortragsaal, 18 bis 19.30 Uhr. Mit gültigem Ausstellungsticket und für Mitglieder gratis, sonst CHF 15.- / 10.- reduziert.

Führungen. Workshops für Schulen. Kunstlabor. Familientag am 7. Juni

Öffentliche Führungen in deutscher Sprache finden mittwochs um 18 Uhr und sonntags um 11 Uhr statt. Private Führungen können individuell vereinbart werden. Für Schulen organisiert das Kunsthaus auf Anfrage Workshops.

Am 3. Mai und am 5. Juli steht das Kunstlabor allen Ausstellungsbesucherinnen und Besuchern ohne Zusatzkosten offen. Dort liegen Material und Anregungen für persönliches gestalten bereit.

Und am 7. Juni findet ein Familientag statt. Mehr dazu ab Ausstellungsbeginn auf kunsthaus.ch.

PUBLIKATION

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation im Snoeck-Verlag mit neuen Textbeiträgen von Cathérine Hug, Petra Joos, Gioia Mori, Jakob Tanner und Alexis Schwarzenbach. 272 Seiten mit rund 260 Abbildungen. Preis CHF 45.-, erhältlich ab Ausstellungsbeginn im Kunsthaus-Shop sowie im Buchhandel.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthhaus.ch

Fr-So/Di 10-18 Uhr, Mi/Do 10-20 Uhr. Feiertage siehe www.kunsthhaus.ch.

Eintritt 23.-/18.- reduziert und Gruppen. Kombi-Tickets Sammlung und Ausstellung 26.-/19.-. Bis 16 Jahre Eintritt frei. Änderungen vorbehalten.

Vorverkauf: Zürich Tourismus. Tourist Information im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, info@zuerich.com, www.zuerich.com.

SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf den Eintritt bei An- und Rückreise mit dem Öffentlichen Verkehr. www.sbb.ch/kunsthhaus-zuerich.

EINLADUNG AN REDAKTIONEN

Unter www.kunsthhaus.ch/medien-bereich finden Sie Communiqués und Abbildungen zum Download. Die Pressekonferenz findet am 23. April um 11 Uhr im Kunsthaus statt (Türöffnung 10:30 Uhr). Über Ihre Teilnahme würden wir uns freuen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Interviews organisieren wir gerne nach vorheriger Vereinbarung.

Kontakt und weitere Informationen:

Kunsthaus Zürich, Kristin Steiner

kristin.steiner@kunsthhaus.ch, +41 (0)44 253 84 13